

NACHRICHTEN

**Die Gemeine Skorpionsfliege *Panorpa communis* LINNAEUS, 1758 –
Insekt des Jahres 2018**

Abb. 1: Das Jahresinsekt 2018: die Gemeine Skorpionsfliege *Panorpa communis* (Männchen). / *Insect of the year 2018: the common scorpionfly Panorpa communis (male)*. © Johannes Gepp.

Nach dem allgemein bekannten Jahresinsekt 2017, der Gottesanbeterin, wurde für das Jahr 2018 ein wenig bekannter Vertreter der artenarmen Insektenordnung Schnabelfliegen (Mecoptera) – die Gemeine Skorpionsfliege *Panorpa communis* – erwähnt (WILLMANN 2017), 1758 von Carl von Linné beschrieben. Man trifft Skorpionsfliegen bevorzugt an Wald- und Heckenrändern, auch in Gebüschgruppen naturnaher Hausgärten, mitunter auch in unmittelbarer Nähe von Komposthaufen. Skorpionsfliegen sind von Tälern bis in Berghöhen knapp über 2.000 m weit verbreitet in ganz Europa anzutreffen.

Ihren bedrohlich klingenden Namen erhielten diese harmlosen Schnabelfliegen vom skorpionsähnlichen Hinterleibsende der Männchen. Der Laie trifft sie am ehesten an Hauswänden sitzend, oder wenn sie im Freien von mit Essig gewürzten Speisen angelockt werden. Typisch ist ihr nach vorne stark verlängerter, schnabelförmiger Kopf, welcher der ganzen Ordnung ihren Namen gibt. Ein weiteres Charakteristikum sind die bänderförmig gefleckten Flügel sowie lange, seitlich abstehende Beine und Fühler. Ergreift man eine Skorpionsfliege, so sondert sie ein stark nach Bier riechendes Sekret ab, das auf der Haut braune Flecken hinterlässt. Für den Menschen ist das



Abb. 2: Die längliche Larve der Skorpionsfliegen lebt in vier Stadien in lockeren Böden von Detritus. / *The elongate larva of the scorpionflies lives in four stages in loose soil and feeds on detritus.*
© Johannes Gepp.

Sekret ungefährlich, sein Biergeruch ein typisches Erkennungsmerkmal.

Fünf morphologisch trennbare Skorpionsfliegen-Arten sind in Österreich nachgewiesen – genetisch sind nach Untersuchungen am Biologischen Institut der Universität Graz weitere Arten zu erwarten. Die Gemeine Skorpionsfliege, *P. communis*, ist neben *P. germanica* die häufigste und verbreitetste aller fünf heimischen Skorpionsfliegen. Etwas seltener ist die von Talböden bis über die Waldgrenze vorkommende *Aulops alpina*, die durch ihre fahlgelbe helle Flügelzeichnung auffällt. *Panorpa cognata* ist ebenso verbreitet, aber meist nur vereinzelt anzutreffen. Eher nur einzeln und lokal an bestimmte Wiesen- und Heckentypen angepasst ist

heutzutage *P. vulgaris* – vor 100 Jahren noch wesentlich häufiger. Die allgemeine Kurzcharakteristik verschweigt eine Palette interessanter Verhaltensweisen, die sie zu interessanten Beobachtungsobjekten aufwerten.

Skorpionsfliegen werden an unterschiedlichen Nahrungsressourcen angetroffen. In Gärten naschen sie an reifen, eher weichen und saftigen Früchten wie Brombeeren oder Himbeeren sowie an Fallobst. Sie saugen auch an diversen Blüten und Gräsern (*Juncus*). Unter lebenden Tieren werden fallweise winzige Blattsauger zernagt, speziell aber kauen sie an sterbenden oder toten Insekten bis hin zu Insekten-Aas. Sie besuchen auch Kot und verwesende Wirbeltiere wie beispielsweise verendete Fische an Land. Mit den winzigen, aber kräftigen Kiefern nehmen sie Aasteile, Pollen etc. auf und können mit den lang gestreckten Mundwerkzeugen bis tief in Insektenleiber oder in Röhrenblüten eintauchen. Als Aasräuber suchen sie auch nach getöteten und mit Verdauungssäften von Spinnen aufgelösten Beuteinsekten und wagen sich als Kleptoparasiten auch in die Nähe der Radnetzspinnen.

In Tallagen Österreichs bilden alle heimischen Skorpionsfliegen-Arten zwei Generationen aus, nach warmen Sommern – wie 2018 – lokal noch eine partielle dritte Generation, zumindest *P. germanica*.

Die Paarung der Skorpionsfliegen ist ein komplexer Vorgang. Männchen locken die Weibchen mit winkenden Flügeln, Vibrationen und chemischen Lockstoffen an (HARTBAUER & al. 2014). Dazu gibt das Männchen eine tropfenförmige Hochzeitsgabe aus proteinreichem Speichel ab. Das Männchen ergreift mit seinem skorpionsförmigen Hinterleibsende das Weibchen und fixiert die Flügel des Weibchens mittels Ausstülpungen am dritten Hinterleibssegment. In dieses Natalorgan rastet der Vorderflügelrand

des Weibchens fest. Zweck dieser Verankerung und der Hochzeitsgabe ist es, das Weibchen möglichst lange zu binden, um eine gesicherte Spermaübergabe zu erreichen.

Die Larvalbiologie der Skorpionsfliegen beginnt mit länglichen Eiern, die in Bodenritzen in kleinen Gruppen abgelegt werden. Daraus schlüpfen längliche, meist hell- bis dunkelgraue Larven, die vor allem oberseitig mit Borsten besetzt sind. Die Larven fressen in vier Stadien an absterbenden Pflanzen und mehr noch an totem, tierischem Material bzw. überhaupt an Detritus an der Bodenoberfläche. Die Überwinterung erfolgt im Puppenstadium im Boden in einem aus Erde verklebten, eiförmig länglichen Tönnchen.

Literatur

HARTBAUER, M., GEPP, J., HINTEREGGER, K. & KOBLMÜLLER, St. 2014: Diversity of wing patterns and abdomen-generated substrate sounds in 3 European scorpionfly species. – *Insect Science, Chinese Academy of Science*: 1–11.

WILLMANN, R. 2017: Die Skorpionsfliege *Panorpa communis*. *Insekt des Jahres 2018*. – Kuratorium Insekt des Jahres, Müncheberg, 8 pp.

Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes GEPP, Österreichs Sprecher für das Jahresinsekt, Institut für Naturschutz des Naturschutzbundes, Herdergasse 3, 8010 Graz, Österreich (*Austria*). E-Mail: j.gepp@naturschutzzinstitut.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes

Artikel/Article: [Nachrichten: Die Gemeine Skorpionsfliege *Panorpa communis* Linnaeus, 1758 – Insekt des Jahres 2018 149-151](#)